

**Zeitschrift:** Intercura : eine Publikation des Geriatriischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich

**Herausgeber:** Geriatriischer Dienst, Stadtärztlicher Dienst und Psychiatrisch-Psychologische Poliklinik der Stadt Zürich

**Band:** - (2003-2004)

**Heft:** 81

**Rubrik:** Altersmythos CXXVIII : bei sterbenden Hochbetagten ist Schmerz die wichtigste, palliative Massnahmen erfordernde Beschwerde

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## ALTERSMYTHOS CXXVIII

Bei sterbenden Hochbetagten ist Schmerz die wichtigste, palliative Massnahmen erfordernde Beschwerde.

### Wirklichkeit

Atemnot ist die häufigste Beschwerde sterbender Hochbetagter (62%), wichtiger als Schmerz (44%). Ähnlich wichtig ist karchelndes Atmen (39%) und Delir (29%). Diese Beschwerden lassen sich meist gut behandeln.

### Begründung

Bei der retrospektiven Analyse der Unterlagen über die letzten 48 Stunden von 165 Hochbetagten in einer Langzeitpflegeinstitution 1998 in Ontario Kanada (alle innert eines Jahres Sterbende in 5 Institutionen mit 1'186 Betten, ohne plötzlich, unerwartet Verstorbene, im Durchschnittsalter von 86 Jahren mit primären Diagnosen wie Demenz bei 51%, Herzkrankheit bei 46%, Lungenkrankheiten bei 16%, neurologischen und muskuloskelettaren Krankheiten bei je 12% und Krebs bei 8%) ergeben sich:

Symptom	Häufigkeit	Prozent unbehandelt	Prozent behandelt
Dyspnoe	62%	23%	O2 64%, Opiate 27%, sonst 6%
Schmerz	44%	1%	Opiate 72% * NSAID 37%, sonst 11%
Karchelnde Atmung	39%	49%	Skopolamin 27%, absaugen 23%
Delir	29%	38%	Benzo 25%, Besuch 19%, Opoide 17%
Dysphagie	28%	-	
Fieber	24%	-	
Myoklonus	16%	-	
Keine	8%	-	

Mehr als 3 Symptome: 53%, 2 Symptome 22%, 1 Symptom 17%

\*: In regulären Intervallen 34%, nach Bedarf 59%, beides 7%.

Arztbesuche während der letzten 48 Stunden des Lebens erfolgten 0 bei 37%, einmal bei 37%, zweimal bei 29%, dreimal bei 5% und viermal bei 2%.

Familiengespräche waren dokumentiert bei 74%, 40% allein durch Pflegenden, in 16% allein durch Ärzte.

Nach Angaben von Prof. Ölz, Chefarzt Medizin Stadtspital Triemli, lässt sich bei SpitalpatientInnen in der letzten Lebensphase meist eine gute Palliation erreichen (92%). Nur wenige leiden trotz allen Bemühungen (2% an Blutungen, 2% an Atemnot, 1,5% an Unruhe, 1% an Schmerzen).

P. Hall et al: JAGS 50: 509–506; 2002

O. Ölz: Sterben im Stadtspital Triemli heute (20.11.2002)